

Joachim Stiller

Alfred Adler

Materialien zu Alfred Adler



Alle Rechte vorbehalten

# Alfred Adler

## Alfred Adler und die Individualpsychologie

Ich möchte den Adlerschen Ansatz zur Individualpsychologie einmal mit meinen eigenen Worten wiedergeben. Dabei mache ich ganz bewusst bestimmte Einschränkungen, allein um der logischen Klarheit willen. Ich beginne nämlich meine Argumentationskette nicht beim „Minderwertigkeitsgefühl“ und komme dann zum „Geltungsstreben“ und zum „Willen zur Macht“ sondern bei mir ist ein natürliches „Anerkennungsbedürfnis“ vorgelagert. Ja, ich nehme sogar zuerst einen allen Menschen innewohnenden „Geltungstrieb“ an. Die Schlüssigkeit dieser Argumentation sollte aus sich selbst ersichtlich werden und bedarf keiner weiteren Begründung.

Zunächst ist also jedem Menschen ein natürlicher Geltungstrieb eigen, ein Geltungsbedürfnis, dass der Mensch genau so hat, wie etwa ein Zärtlichkeitsbedürfnis oder ein Zuwendungsbedürfnis (auch der späte Adler war diesem Trieb ganz dicht auf der Spur, als er bereits einen Vollkommenheitsdrang- oder Trieb annahm). Wird dieses Geltungsbedürfnis nicht oder in der falschen Weise befriedigt, entsteht ein Minderwertigkeitsgefühl, das bei dauerhafter Hemmung zu einem mehr oder weniger ausgewachsenen Minderwertigkeitskomplex werden kann. Schuld können in der Erziehung von Kindern etwa Gewalt oder Liebesentzug sein, aber auch Verzärtelung oder Verhätschelung bis hin zu anhaltender Lügenhaftigkeit. Ich möchte einmal behaupten, dass jedem Menschen Minderwertigkeitsgefühle eigen sind, bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger. Ob sich daraus ein Minderwertigkeitskomplex entwickelt, muss sich zeigen.

Die weitere Argumentation deckt sich dann wiederum mit der von Alfred Adler: das Minderwertigkeitsgefühl bzw. der Minderwertigkeitskomplex führt zu Kompensationsstrategien für den unbefriedigten Geltungsdrang der sich entweder eben durch Kompensation oder aber durch Überkompensation Luft verschafft. Bei Kompensation wird der Geltungsdrang zum Geltungszwang, wobei bedingt durch die Kompensationsstrategien, wie Geiz, Neid, Eifersucht, Eitelkeit, Demütigung, Aggression und Gewalt, Habgier usw. sich eine handfeste „Charakterneurose“ ausbildet. Bei Überkompensation hingegen schlägt der Geltungsdrang um in einen übersteigerten Geltungswahn, in einen Machtwahn (Wille zur Macht) bzw. in Größenwahn, der meistens bis zum völligen Realitätsverlust geht. Größenwahnsinnige Diktatoren, wie etwa Adolf Hitler, haben also einen besonders ausgeprägten Minderwertigkeitskomplex.

Vielleicht noch ein paar Worte zu Sigmund Freud: Ich selber erkenne die Leistungen von Sigmund Freud, etwa auch auf dem Gebiet der Sexualneurosen und der traumatischen Neurosen, die von der Individualpsychologie weiter nicht berührt werden, unbedingt an, stelle der Psychoanalyse aber die Individualpsychologie als gleichberechtigt an die Seite. Ich unterscheide also zwischen Sexualneurosen, traumatischen Neurosen und eben den Charakterneurosen, oder anders gesagt, ich unterscheide zwischen sexuell bedingten Neurosen, traumabedingten Neurosen und eben charakterlich bedingten Neurosen.

## Der kollektive Minderwertigkeitskomplex

Einen mehr oder weniger ausgeprägten Minderwertigkeitskomplex weisen nicht nur einzelne Individuen auf, sondern auch ganze Menschengruppen. Das wusste auch Adler. So gibt es in

besonderem Maße ein Minderwertigkeitsgefühl bei Frauen gegenüber dem männlichen Geschlecht, bei Arbeitern gegenüber den Kapitalisten oder auch bei Schwarzen gegenüber den Weißen, ganz besonders in Amerika. Diese drei Beispiele sind hier die bedeutendsten Beispiele, für einen kollektiven Minderwertigkeitskomplex. Aber auch ganze Völker können einen kollektiven Minderwertigkeitskomplex entwickeln, so zum Beispiel das Deutsche Volk vor dem Dritten Reich, ein Minderwertigkeitskomplex, der sich dann im Dritten Reich in einem einzigartigen Größenwahn mit völligem Realitätsverlust entlud. Dies wäre wirklich ein Ansatz für eine neue und zeitgemäße Faschismustheorie.

Besonders möchte ich auf das Werk „Minderwertigkeitsgefühle beim Einzelnen und in der Gemeinschaft“ von O. Brachfeld hinweisen, der sehr viel Material dazu zusammengetragen hat.

## **Individualpsychologie und Charakterkunde**

Der Wert der Individualpsychologie für die Charakterkunde ist unverkennbar. Aus diesem Grund ist Adlers Individualpsychologie bei Ärzten, Philosophen und Pädagogen wohl auch so beliebt, leider weniger in Deutschland, dafür aber in Amerika. Es gibt, was die Charakterneurosen bzw. die Kompensationsstrategien betrifft, gewisse Anklänge an die sieben Todsünden des Mittelalters. Es sind freilich nur Anklänge. Die sieben Todsünden lauten wie folgt: Stolz, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Unmäßigkeit, Zorn und Trägheit.

Bei den beiden Todsünden Geiz und Neid handelt es sich unverkennbar um typische Kompensationsstrategien auf der Grundlage eines Minderwertigkeitskomplexes. Ich möchte nun einmal versuchen, eine Art Liste von sieben neuen Todsünden so aufzustellen, dass sie im Einklang mit der Individualpsychologie stehen. Und zwar wie folgt:

- Geiz und Habgier
- Neid und Eifersucht
- Eitelkeit und Nazismus
- Grausamkeit, Aggression und Gewalt
- Misstrauen, Furcht und Ängstlichkeit
- Perfektion, Pedanterie und Ehrgeiz
- Herabsetzenden Kritik und Demütigung

Diese Darstellung der sieben Todsünden ist natürlich reine Spielerei. Die neurotischen Störungen sollten grundsätzlich nicht übersystematisiert werden. Das Beispiel zeigt aber, dass etwa Listen von „Todsünden“, „Tugendlehren“, und dergleichen mehr, immer von den jeweiligen Zeitverhältnissen abhängen.

## **Individualpsychologie und Pädagogik**

Einen einleitenden Text zu Alfred Adler und seiner Individualpsychologie findet sich in meiner Schrift „Versuche über die soziale Kunst“ und in dem Werk „Klassiker der Psychoanalyse“ von Joseph Rattner. Aus diesem Werk lasse ich nun einen kurzen Auszug folgen.

„Kein anderer Pionier der Tiefenpsychologie hat sich derart eingehend mit dem Erziehungsproblem beschäftigt, wie Adler. Vor allem in der Neurosentherapie lernte er die Bedingungen kennen, unter denen seelische Fehlentwicklungen zustandekommen. Daraus ergeben sich die Grundsätze einer psychischen Prophylaxe, die in der Erziehung angewendet werden müssen. Adler war von einem starken pädagogischen Optimismus erfüllt. Im Geiste der Aufklärung dachte er, dass die Erziehung „alles vermag“.

Das Erziehungsziel der Individualpsychologie ist der mutige, sozial verbundene, verantwortungsbewusste Mensch, der zu einer lebenslänglichen Selbsterziehung fähig ist. Besonderer Akzent wird auf die entfaltete Mitmenschlichkeit gelegt. Auch sollen freie, antiautoritäre Persönlichkeiten herangebildet werden, die im großen Spiel des Lebens Mitspieler und nicht Gegenspieler sind. Bei allen Fehlschlägen der seelischen Entwicklung konstatierte Adler ein Manko an emotionaler Verbundenheit mit dem Mitmenschen; will man die seelische Gesundheit der Heranwachsenden sichern, dann kommt es in erster Linie darauf an, die Beziehungsfähigkeit zu stärken. Nur auf dieser Basis kann eine sinnvolle Selbstentfaltung und Selbstwertsteigerung gewährleistet werden. Adler sagt lapidar: „Es ist unsere Aufgabe, uns selbst und unsere Kinder zu Instrumenten des sozialen Fortschritts zu entwickeln.“

Darin ist auch bereits zum Ausdruck gebracht, dass Erziehung keine Einbahnstraße ist: Eltern und Kinder müssen sich gemeinsam bilden und kultivieren.“ Das Verhältnis von Eltern, Erziehern und Lehrern zum Kinde muss also eines auf Gegenseitigkeit sein. „Am ehesten gelingt dies, wenn auf jegliche Gewalt verzichtet wird. Lange von A.S. Neil war Adler ein Anwalt der „antiautoritären Erziehung“, die er mit beredten Worten zu verteidigen wusste. Man muss sich mit dem Kind befreunden, um es erziehen zu können.

Aber mehr als die Propagandisten eines antiautoritären Absolutismus war Adler doch dafür, die Kinder zu führen und zu leiten. Die Kultur ist sehr kompliziert, und ein „selbstreguliertes Kind“ (Neil) wird vielleicht nicht die richtigen Wege finden, um in sie hineinzuwachsen. Daher muss der Erzieher weitläufige Bildungsarbeit leisten. Wie bereits erwähnt, glaubte Adler nicht an vererbte Eigenschaften und Talente; daher meinte er, man könne durch geeignetes Training aus den Kindern viel mehr machen, als bisher geschieht.

Großen Wert legt die Individualpsychologie auf die Erziehung durch die Mutter. Sie ist die erste Kontaktperson des Kindes; an ihr soll dieses eine verlässlichen Mitmenschen erleben. Das kann jedoch nur geschehen, wenn die Mutter in einer tragfähigen Ehe lebt, und wenn ihr die Gesellschaft die Möglichkeit bietet, ihre Persönlichkeit differenziert auszugestalten. Das Vorurteil von der seelisch-geistigen Minderwertigkeit der Frau hat die häusliche Erziehung an der Wurzel korrumpiert. Wer eine humanistische Pädagogik will, muss die Gleichberechtigung der Frau auf sein Programm schreiben.

Adler unterscheidet zwischen drei ungunstigen Erziehungsstilen: Verwöhnung, Härte und Strenge und Lieblosigkeit. In allen drei Fällen erfährt das Kind die Umwelt als wenig fördernd; es wird auf sich selbst zurückgeworfen, entwickelt Minderwertigkeitskomplexe und Machtstreben und sieht sich von den Mitmenschen abgetrennt. Auch die Stellung in der Geschwisterreihe kann das soziale Gefühl drosseln. Dann entstehen unter Umständen „Kinderfehler“ die bereits als Kinderneurosen angesprochen werden müssen.

In der psychologischen Schulung von Kindergärtnern und Lehrern war Adler bestrebt, die Psychohygiene in der Erziehung zu verankern. Er sprach sich für eine antiautoritäre, humanistische Schule aus.“ (Joseph Rattner: „Klassiker der Psychoanalyse“, S.58-60)

### **Werke:**

Alfred Adler: „Über den nervösen Charakter“

Alfred Adler: „Praxis und Theorie der Individualpsychologie“

Alfred Adler: „Menschenkenntnis“

Ich möchte zum Abschluss noch einmal kurz auf die ungunen Erziehungsstile im Sinne Adlers zurückkommen. Ich selber unterscheide deren fünf:

- Gewalt
- Liebesentzug
- Lügenhaftigkeit
- Verhättschelung
- Verzärtelung

Ich will diesen Zusammenhang einmal in die folgende bildliche Darstellung bringen:



Leider wird bei uns in Deutschland, anders als in Amerika, die Größe der Tiefenpsychologie von Alfred Adler nach wie vor unterschätzt. Es wird höchste Zeit für eine Renaissance diese großen Psychologen und Psychoanalytikers. Man kann ungeheuer viel von ihm lernen, nicht zuletzt für zukünftige und weitergehende Ansätze zu einer natürlichen und sozialen Erziehung.

## **Literaturhinweise**

- Joseph Rattner: „Klassiker der Psychoanalyse“ (insbesondere das 2. Kapitel)
- Alfred Adler: „Über den nervösen Charakter“
- Alfred Adler: „Praxis und Theorie der Individualpsychologie“
- Alfred Adler: „Menschenkenntnis“
- H.L. und R.R. Ansbacher: „Alfred Adlers Individualpsychologie“
- O. Bachfeld: „Minderwertigkeitsgefühle beim Einzelnen und in der Gemeinschaft“
- O. Weininger: „Geschlecht und Charakter“

Joachim Stiller

Münster, 2017

Ende

[Zurück zur Startseite](#)